©Institut für Biologie, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Vorarbeiten „Zu den Botanikern des Kyffhäusergebietes“ am Beispiel von Gustav Oertel (1834–1908)

Klaus-Jörg Barthel & Jürgen Pusch

Zusammenfassung: Barthel, K.-J. & Pusch, J. 2002: Vorarbeiten „Zu den Botanikern des Kyffhäusergebietes“ am Beispiel von Gustav Oertel (1834–1908). Schlechtendalia **8**: 23–31.
Die vorliegende Arbeit beinhaltet eine Biographie von Gustav Oertel, einschließlich seines wissenschaftlichen Werdegangs. Oertel ist einer der wichtigen Sammler des Herbariums des Instituts für Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle (Saale). Diese Arbeit ist ein erster Beitrag zu einer umfassenden Veröffentlichung über die Botaniker der Kyffhäuserregion (Nordostthüringen und Raum Sangerhausen), die von den Autoren bis 2005 geplant ist.

Abstract: Barthel, K.-J. & Pusch, J. 2002: Preliminary studies to „The botanists of the Kyffhäuser area“ with Gustav Oertel (1834–1908) as example. Schlechtendalia **8**: 23–31.
The present paper comprises a biography of Gustav Oertel, including his scientific career. Oertel is one of the important collectors of the Herbarium of the Institute of Geobotany and Botanical garden of the Martin-Luther-University, Halle (Saale). It is the first contribution towards a comprehensive treatment of botanists of the Kyffhäuser region (north-eastern Thuringia and area around Sangerhausen) planned by the authors up to 2005.

Einleitung

In ihrer „Flora des Kyffhäusergebirges und der näheren Umgebung“ (Barthel & Pusch 1999) haben die Verfasser die Geschichte der floristischen Erforschung des Untersuchungsgebietes in einem besonderen Kapitel (S. 14–43) ausführlich beschrieben. Dabei wurden nicht nur die Verdienste und Biographien so bekannter Botaniker wie Friedrich Wilhelm Wallroth, Carl Haussknecht, Hermann Meusel und Stephan Rauschert dargestellt, sondern es kam uns besonders darauf an, die Leistungen und Lebensdaten von weniger bekannten Lokalfloristen aufzulisten, deren Biographien beinahe schon vergessen waren. Von einigen dieser verdienstvollen Heimatforscher konnten von uns bis zum Jahre 1999 (Barthel & Pusch 1999) nur wenige oder überhaupt keine biographischen Angaben erbracht werden. Hier setzten die Verfasser in den letzten Jahren an, indem sie Pfarrämter, Stadtarchive, Universitäten, Herbarien usw. anschrieben oder aufsuchten, um biographische bzw. Herbardaten zu ermitteln.
Zu den bekannteren Botanikern lieferten uns vor allem Frahm & Eggers (2001), Hein & Schwarz (1975, 1978, 1986, 1997), Stafleu & Cowan (1976 ff.) sowie Wagenitz (1982, 1988) wertvolle Ergänzungen. So können heute von mehr als 80 Botanikern der Kyffhäuserregion mehr oder weniger vollständige Biographien vorgelegt werden, die in einer separaten Arbeit mit dem möglichen Titel „Zu den Botanikern des Kyffhäusergebietes“ (bis 2005) der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollen.
Die für unsere Arbeit noch fehlenden Lebensdaten, Handschriften und Porträts zu ausgewählten Personen erbitten die Verfasser anhand der nachfolgenden „Suchliste“. Eine große Lücke könnte auch durch das Auffinden der Unterlagen (Mitgliederkartei, „Photographie-Album“ usw.) des botanischen Vereins für Thüringen „Irmischia“ geschlossen werden, dessen langjähriger Sitz in Sondershausen war. Der Verbleib dieser Unterlagen ist bisher völlig ungeklärt! Für jegliche Hinweise, vor allem auch zur nachfolgenden Tabelle, wären die Verfasser sehr dankbar!

©Institut für Biologie, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Name	geb.–gest.	Handschrift	Porträt
Angelrodt, Carl [Nordhausen]	1845–1913	vorhanden	fehlend
Baltzer, Leonhard [Nordhausen]	1847–1885	fehlend	fehlend
Bösel, Albert [Artern]	1834– ?	fehlend	vorhanden
Brandes, Wilhelm [Hannover]	1834–1916	fehlend	fehlend
Buddensieg, Franz [Tennstedt]	1812 –1894	vorhanden	fehlend
Ekart, Tobias Philipp [Sondershausen, Bamberg]	1799–1877	vorhanden	fehlend
Evers, Georg [Nordhausen, Tirol]	1837–1916	vorhanden	fehlend
Fürer, Johann Ludwig [Nordhausen]	1576–1626	vorhanden	fehlend
Grube-Einwald, Ludwig [Frankenhausen, Coburg]	1855– ?	fehlend	fehlend
Gunkel, Eduard [Sondershausen]	1846–1935	vorhanden	fehlend
Hesse, Christian [Greußen]	1841–1916	vorhanden	fehlend
Hornung, Ernst Gottfried [Frankenhausen, Aschersleben]	1795–1862	vorhanden	vorhanden
Ilse, Hugo [Thüringen, Trier, Elsaß]	1835–1900	vorhanden	fehlend
John, Carl [Heringen, Berlin]	1803– ?	vorhanden	fehlend
Jungermann, Ludwig [Gießen, Altdorf]	1572–1653	vorhanden	vorhanden
Kappel, Franz [Artern]	1855–1909	vorhanden	fehlend
Oertel, Gustav [Gehofen, Halle]	1834–1908	vorhanden	fehlend
Oßwald, Louis [Nordhausen]	1854–1918	vorhanden	fehlend
Quelle, Ferdinand [Göttingen, Berlin]	1876–1963	vorhanden	fehlend
Ratzenberger, Caspar [Naumburg]	1533–1603	fehlend	fehlend
Rupp, Heinrich Bernhard [Jena]	1688–1719	fehlend	fehlend
Schmiedtgen, Gustav [Bendeleben]	1839–1911	vorhanden	fehlend
„Apotheker L. **Sondermann**“ [Artern]	? – ?	fehlend	fehlend
Steinmann, Friedrich [Sondershausen]	1827–1889	vorhanden	fehlend
Sterzing, Hermann [Großfurra bei Sondershausen]	1843–1910	vorhanden	fehlend
Vocke, Adolf [Nordhausen]	1821–1901	vorhanden	fehlend

©Institut für Biologie, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

sonstige fehlende Angaben
Biographische Daten aus seiner Jugendzeit
wo Medizinstudium beendet ?
Geburtsort, Sterbedatum und Sterbeort, Biographie
Liste der Veröffentlichungen
Biographie, insbesondere beruflicher Werdegang als Apotheker
Auflistung seiner frühen botanischen Arbeiten
Biographie zwischen 1837 und 1868
genauere Daten zur gesamten Biographie
gesamte Biographie
-
-
Hat er in Frankenhausen als Apotheker gearbeitet? An welcher Apotheke? Wann wurde der Pavillon auf der Hornungshöhe errichtet?
Details zur Biographie, insb. von 1870 bis 1900
gesamte Biographie
genauere Daten zur gesamten Biographie
Details zur Biographie, insb. von 1855 bis 1877, Sterbeort
-
-
Details zur Biographie, insb. zwischen 1896 und 1898
genauer Sterbeort
Sterbeort
Details zur Biographie, insb. zwischen 1839 und 1870. Wer war Ottomar Schmiedtgen aus Bendeleben?
gesamte Biographie
beruflicher Werdegang als Förster
Details zur Biographie, insb. zwischen 1843 und 1860, letzter Wohnort, Sterbeort
Details zur Biographie, insb. die Chronologie seiner Arbeitsorte als Gärtner

©Institut für Biologie, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Art und Weise unseres Vorgehens

Nach einem allgemeinen Teil, mit einem gestrafften Überblick über die floristische Erforschung des Untersuchungsgebietes (schwerpunktmäßig heutige Landkreise Sangerhausen, Nordhausen, Sömmerda und Kyffhäuserkreis), wird jeder Botaniker (von Berufs wegen oder Freizeitforscher) in der Regel auf etwa 1 bis 3 Seiten behandelt. Konnten wir, wie es leider bei einigen Personen der Fall ist, nur sehr wenige Lebensdaten ermitteln, werden diese in Form von Kurzbiographien an passender Stelle besprochen.

Nach der Nennung der Geburts- und Sterbedaten des Betreffenden beschäftigt sich der 1. Abschnitt mit seinem **Beruf und seinen Leistungen auf floristischem Gebiet**. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf seine floristische Tätigkeit (z.B. Erstfunde und Bestätigungen bemerkenswerter Arten) im und am Kyffhäusergebirge gelegt. Wenn vorhanden, wird an dieser Stelle ein Porträt mit abgedruckt. Im 2. Abschnitt **„Herbarien, wichtige Herbarbelege“** wird dargestellt, wo eventuell vorhandene Herbarien verblieben und wie umfangreich diese sind. Außerdem werden wichtige Belege (vor allem das Kyffhäusergebiet betreffend) aufgelistet. In einem 3. Abschnitt **„Wichtige Veröffentlichungen“** werden die botanischen Veröffentlichungen des Betreffenden chronologisch aufgelistet. Liegt eine größere Zahl von Veröffentlichungen vor, dann werden nur solche aufgeführt, die sich mit der Flora Nordostthüringens bzw. Sangerhausens beschäftigen. Bemerkenswerte nichtbotanische Veröffentlichungen werden mit eckigen Klammern versehen. Die eigentliche **Biographie** (= 4. Abschnitt) beginnt mit dem Geburtdatum, dem Geburtsort und dem Beruf der Eltern. Danach folgen Angaben zum Schulbesuch, zum Studium und zum beruflichen Werdegang. Auch die späteren Lebens- und Arbeitsverhältnisse sowie das private Umfeld des Betreffenden werden beleuchtet. Dabei finden auch „Kleinigkeiten“ Erwähnung, die anderen Biographien mitunter fehlen. Wert wird auch auf die Einarbeitung von wichtigen Pflanzenfunden, gehaltenen Vorträgen, Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Vereinen und empfangenen Ehrungen gelegt. Ergänzt wird der Abschnitt durch vorhandene Schriftproben, Herbaretiketten und z.T. auch durch Kopien einzelner Herbarbelege. In einem letzten Abschnitt werden die verwendeten **Quellen** aufgeführt. Dies können Veröffentlichungen, Angaben aus Universitäts- und Stadtarchiven sowie briefliche und mündliche Mitteilungen sein. Möglichst jeder Sachverhalt der Biographie wurde durch entsprechende Quellenangaben belegt.

Auch von **Gustav Oertel**, einem bedeutenden Sammler des Herbariums der Martin-Luther-Universität Halle (HAL), waren bisher kaum Lebensdaten bekannt. Entweder wurden bei Veröffentlichungen über Oertel überhaupt keine biographischen Angaben gemacht [Krumbiegel (2001) nennt weder Geburts- noch Sterbedatum] oder diese waren äußerst spärlich und z.T. fehlerhaft. Da die Verfasser gerade bei Oertel umfangreiches biographisches Material ermitteln konnten, soll nachfolgend die Art und Weise unseres Vorgehens an seinem Beispiel demonstriert werden:

Oertel, Gustav 1834–1908

geboren: 7. April 1834 in Zeitz **gestorben:** 26. Dezember 1908 in Sondershausen

Beruf, Leistungen auf floristischem Gebiet

Lehrer, Botaniker (auch Bryologe und Mykologe). In seinem „Verzeichnis der in Vorder- und Mittelthüringen beobachteten Cyperaceen“ (1881) bringt er eine Vielzahl von Fundorten aus der Umgebung des Kyffhäusergebirges (u.a. Frankenhausen, Artern und

©Institut für Biologie, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Esperstedt) aber auch von Naumburg, Eisleben, Jena, Halle u.a. Orten. Seine Moosstudien gipfelten in seinen „Beiträgen zur Moosflora der vorderen Thüringer Mulde“ (1882), in denen er zahlreiche Arten aus Thüringen und aus der weiteren Umgebung von Halle erwähnt. Mit seinen „Beiträgen zur Flora der Rost- und Brandpilze (Uredineen und Ustilagineen) Thüringens“ (1883 - 1887) nennt er 184 Arten, einschließlich ihrer Wirtspflanzen, darunter (Nr.183) *Urocystis Leimbachii* nov. spec., die er nach G.A.L. Leimbach benannte. Von Oertel liegt eine große Zahl von Herbarbelegen aus Nordostthüringen vor. Er sammelte als letzter Botaniker im Jahre 1876 *Artemisia laciniata* auf salzhaltigen Triften bei Borxleben; der entsprechende Beleg liegt im Herbarium des Botanischen Institutes der Universität Halle (HAL).

In seinen wissenschaftlichen Korrespondenzen und Veröffentlichungen zeigen sich jedoch verschiedene Ungereimtheiten und z.T. auch offensichtliche Fälschungen, die seine Angaben mitunter zwielichtig erscheinen lassen. Einige davon seien hier aufgezählt:

1. So will er die Hybride *Carex paniculata* × *diandra* im Frühjahr 1886 bei Dessau gefunden haben. Die „Dessauer“ Exemplare erwiesen sich aber als die des Erstfinders C. Beckmann aus der Bassumer Flora (2).
2. Sein Aufsatz „Über *Panicum ambiguum* Guss.“ (1884) ist bis auf einige unwesentliche Änderungen und Kürzungen wörtlich dem unter gleicher Überschrift in der Oesterreich. Bot. Zeitschrift 1875, S. 345–348 von Haussknecht veröffentlichten Beitrag entnommen worden. Seine Angabe, dass er schon vor Haussknecht „das Vergnügen gehabt habe“, die fragliche Pflanze in Thüringen „zu sammeln“ ist unkontrolliert. Ob er sie auch vor Haussknecht erkannt hat, darüber lässt er den Leser im Ungewissen (2).
3. Bei seiner Angabe zu *Carex nitida* Host. „Südlicher Abhang des Harzrandes auf Kalk bei Stempeda und am Kohnstein. Sehr selten“ (Oertel 1881) dürfte es sich um eine Fälschung handeln (3).
4. Bei *Carex secalina* Wahlenburg „auf salzhaltigen Wiesen an der Numburg bei Auleben“ (Oertel 1881) handelt es sich um eine Verwechslung mit *Carex hordeistichos.* Im Herbarium der Universität Halle (HAL) existiert ein von Oertel im Jahre 1881 an der Numburg gesammelter Herbarbeleg mit der Aufschrift „*Carex secalina*“. Diesen Beleg revidierte Rauschert bereits im Jahre 1966 zu *Carex hordeistichos* (4).
5. Eine vermeintlich neue Moosart (an Kalkfelsen bei Frankenhausen), die er zu Ehren H. Töpfers *Pleuridium toepferi* nov. spec. nannte (12) (17), erwies sich „in nichts von *Pleuridium alternifolium* verschieden“ (17).

Herbarien, wichtige Herbarbelege

Um sein schmales Lehrergehalt aufzubessern, fühlte sich Oertel gezwungen, Herbarien anzulegen und zu verkaufen. Er verkaufte größere Herbarien nach Leiden, Freising, Berlin (1) und Halle. Letzteres Herbarium, welches schätzungsweise einige tausend Belege, vor allem auch aus Mitteldeutschland, umfasst, bildet einen wesentlichen Grundstock der Mitteldeutschen Heimatsammlung des Herbariums der Universität Halle (HAL). So stammen allein aus dem heutigen Sachsen-Anhalt 1228 Belege von Oertel (21) (23). Leider haftet auf Grund der nachgewiesenen Fundortfälschungen (siehe oben) dem gesamten Herbarmaterial ein Makel der Unzuverlässigkeit an. Auch in der Hauptsammlung der Hallenser Universität (HAL) befindet sich zahlreiches Material von Oertel, so z.B. aus dem Riesengebirge und der Schweiz (21).

©Institut für Biologie, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Einzelbelege von Oertel findet man in zahlreichen Herbarien Deutschlands und Europas, so sind uns z.B. auch in Jena (JE), Göttingen (GOET), Münster (MSTR) und Prag (PR) Exsiccate von Oertel begegnet. Oertel zählt vermutlich zu denjenigen, die die Flora Mitteldeutschlands im 19. Jahrhundert am gründlichsten besammelt und damit belegt haben. Nicht ganz grundlos wurde er in diesem Zusammenhang, z.B. von Max Schulze, als „übler Pflanzenräuber" bezeichnet (8).
Apium graveolens: am Solgraben bei Artern (HAL, Juli 1858)(Abb. 1); *Artemisia laciniata*: auf salzhaltigen Triften bei Borxleben (HAL, Sept. 1871 und 1876); *Artemisia rupestris*: auf salzhaltigen Triften bei Artern (JE, 30.8.1878); *Astragalus exscapus*: Kattenburg (JE, 3.6.1880); *Bromus commutatus*: auf Äckern bei Frankenhausen (HAL, 1884); *Centunculus minimus*: feuchte Waldtriften bei Gehofen (HAL, 1871); *Chenopodium murale*: Schutthaufen bei Artern (HAL, 1882); *Chenopodium opulifolium*: Gottesacker bei Voigtstedt (HAL, 1867); *Corrigiola litoralis*: an der Zorge bei Nordhausen (HAL, 1881); *Euphorbia palustris*: auf feuchten Wiesen bei Gehofen (HAL, 1869); *Helianthemum canum*: auf Kalk bei Frankenhausen (HAL, 1880); *Hymenolobus procumbens*: salzhaltige Triften bei Frankenhausen (JE, 9.6.1878); *Lactuca saligna*: an Dämmen bei Gehofen (HAL, 1894); *Marrubium vulgare*: bei Roßleben (HAL, 1872); *Oenanthe fistulosa*: Graben bei Gehofen (HAL, 1870); *Omphalodes scorpioides*: an der Rothenburg (HAL, 1881); *Oxytropis pilosa*: auf Kalkboden bei Bottendorf (HAL, 1879); *Polycnemum arvense*: sandige Äcker bei Roßleben (HAL, 1864); *Ranunculus sardous*: auf Sand der Felder bei Heldrungen (HAL, Aug. 1872); *Torilis arvensis*: Arnsburg bei Frankenhausen (JE, 21.8.1871); *Vaccaria hispanica*: Äcker bei Gehofen (HAL, 1871); *Ventenata dubia*: auf Triften bei Sondershausen (HAL, 1871); *Viola pumila*: bei Gehofen (HAL, Juni 1869).

Wichtige Veröffentlichungen
[unter Benutzung der Schreibweise bei Barthel & Pusch (um 2005)]
Sitzungsberichte (Bryologisches aus Thüringen). – Irmischia 1(5): 17–18; 1881. Verzeichnis der in Vorder- und Mittelthüringen beobachteten Cyperaceen. – Irmischia 1(9): 37–40; 1881. *Urocystis Leimbachii* nov. spec. – Irmischia 2(1): 4; 1881. Beiträge zur Moosflora der vorderen Thüringer Mulde. – Abh. des Thür. Bot. Ver. Irmischia zu Sondershausen 1/2: 98–154; 1882. Beiträge zur Flora der Rost- und Brandpilze (Uredineen und Ustilagineen) Thüringens. – Deutsche Botanische Monatsschrift (1883–1887). Über *Panicum ambiguum* Gussone. – Irmischia 4(1/2): 3–4; 1884. Exkursionsberichte aus dem Riesengebirge. – Irmischia 4(10): 44–45; 1884. *Pleuridium Toepferi* nov. spec. – Deutsche Bot. Monatsschrift 2: 3; 1884. *Melica picta* neu für die Flora von Thüringen. – Zeitschr. für. Naturwissenschaften Bd. 60 (4. Folge Bd. 6): 324; 1887. Bericht über die Herbsthauptversammlung in Erfurt am 2. Oktober 1904 (zwei für die Flora Nordthüringens neu aufgefundene Moose). – Mitt. Thür. Bot. Ver. 20: 87–88; 1904/05.

Biographie
Karl Gustav Oertel wurde am 7. April 1834 [nicht 1833, wie z.T. falsch angegeben, vgl. (1)] in Zeitz als Sohn eines Lehrers geboren. Seinen ersten Unterricht erhielt er an der Bürgerschule in Zeitz. Als sein Vater im Jahre 1841 nach Voigtstedt bei Artern versetzt wurde, besuchte er die dortige Dorfschule. Da er Lehrer werden wollte, wurde er im Jahre 1849 von seinen Eltern auf die Präparandenanstalt nach Eisleben gebracht. Michaelis 1852 bestand er das Aufnahmeexamen für das Königliche Schullehrerseminar in Eisleben,

©Institut für Biologie, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

welches er nach dreijährigem Unterricht mit der Abgangsnote „gut bestanden“ verließ. Schon als Seminarist war er naturwissenschaftlich interessiert. Besonders die Beschäftigung mit der Botanik bereitete ihm „hohen geistigen Genuss“. Seine erste Anstellung als Lehrer erhielt er in Dietrichsroda bei Naumburg, wo er die dortige Schullehrer- und Organistenstelle zunächst nur provisorisch übernahm. Nach anderthalbjähriger Tätigkeit in Dietrichsroda wurde ihm eine Lehrerstelle an der Arterner Bürgerschule übertragen. Nachdem er die zweite Lehrerprüfung in Eisleben bestanden hatte, wurde er im Januar 1858 in Artern fest angestellt. Nach nur einjährigem Wirken in dieser Stadt erhielt er die Elementarlehrerstelle in Gehofen bei Artern (1). Im Jahre 1860 heiratete er (1) Friedericke Ernestine geb. Bosse (9); aus dieser Ehe gingen zwei Kinder (Tochter Anna und Sohn Karl) hervor (1).

Da er infolge des geringen Gehaltes seine Familie nur schwerlich ernähren konnte, bewarb er sich wiederholt um eine höher bezahlte Lehrerstelle. Trotz der „günstigsten Zeugnisse des Lokalschulinspektors und Kreisschulaufsehers“ war es ihm nicht möglich, eine bessere Stellung als Lehrer zu erlangen. Er versuchte nun durch Anlegen von Herbarien und deren Verkauf seine „pekuniäre Lage“ wenigstens etwas zu verbessern. Nachdem er schon einige Herbarien verkaufen konnte, wurde er durch den Verkauf eines solchen mit Prof. Kühn aus Halle persönlich bekannt, der Oertel das Anerbieten machte, zu ihm an das Landwirtschaftliche Institut nach Halle zu kommen. Mit Erlaubnis der Hohen Königlichen Regierung und schwerem Herzen verließ er das Lehramt in Gehofen und trat Michaelis 1872 seine neue Stellung in Halle an, „um hier die Stelle eines Sekretarius an dem Institute zu verwalten und zugleich die Reinhaltung der verschiedenen Culturgewächse im Sortiment im bot.-ökon. Garten zu überwachen“ (1).

Auf der dritten Sitzung der „Irmischia“ am 6. Februar 1881 in Sondershausen hielt der nunmehrige Kustos am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Halle einen Vortrag über „Bryologisches aus Thüringen“ (10). Am 7. Juni 1881 fand er die verschollene *Ruppia maritima* im „Solbache an der Numburg“ wieder auf. In dieser Zeit war er mit dem bekannten nordthüringer Botaniker Günter Lutze befreundet (11). Einen weiteren Vortrag „Über *Panicum ambiguum* Gussone“ hielt er auf der Hauptversammlung der „Irmischia“ am 1. Dezember 1883 in Sondershausen (12). Am 2. Juni 1884 fand er auf einer Bergwiese bei Lauterberg am Harz einen Pilz, den Prof. Kühn, Halle, Oertel zu Ehren *Peronospora Oerteliana* nov. spec. nannte (13). Im August 1884 weilte er im Riesengebirge, um die dortige Flora zu studieren (14). Oertel und August Schulz, Halle, teilten im Oktober 1885 mit, dass sie mit der Abfassung einer „Flora von Thüringen und der angrenzenden Gegenden“ beschäftigt seien (diese ist offensichtlich niemals fertiggestellt worden). Gleichzeitig sollte ein „Herbarium Thuringiacum“ angelegt werden (15). Am 20. Juli 1894 wurde Oertel aus Anlass des 200jährigen Gründungsjubiläums der Universität Halle zum Rechnungsrat ernannt (24). Im Jahre 1895 war er noch Kustos am Landwirtschaftlichen Institut in Halle (22). Zum 1. Januar 1903 trat er in den Ruhestand (18). Oertel wohnte um 1905 bereits in Sondershausen (5). Hier lebte er zuletzt als Rechnungsrat a.D. (9). Er starb am 26. Dezember 1908 (16) in Sondershausen, wo er zuletzt in der Karl-Str. 4 (heute Wilhelm-Külz-Str.) wohnte. Seine Frau war schon zwei Jahre (1906) vor ihm gestorben (9).

Gustav Oertel war Mitglied der „Irmischia“ (Mitgliedsnummer 19) (19). Seit dem zweiten Vereinsjahr (November 1881) gehörte er zu deren Vorstand (20). Dem Thüringischen

©Institut für Biologie, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Botanischen Verein gehörte er bereits vor dem Jahre 1891 an (5). Als Vorsitzender des Entomologischen Vereins zu Halle (6) gab er das „Korrespondenzblatt des Entomologischen Vereins zu Halle“ heraus (7). Im September 1902 wurde ihm der Rote Adler Orden 4. Klasse verliehen (24).

Quellen [unter Benutzung der Schreibweise bei Barthel & Pusch (um 2005)]
(1) Hünert, S., Universitätsarchiv Halle – Kopie des Lebenslaufes aus der Personalakte Gustav Oertel (PA 12109) (28.11.2001, briefl. an K.-J. Barthel). – **(2)** Beckmann, C.: Ein von Herrn G. Oertel angeblich bei Dessau beobachteter *Carex*-Bastard. – Verh. Bot. Ver. Provinz Brandenburg 30: 76–78; 1889. – **(3)** Wein, K.: Über das angebliche Vorkommen der *Carex nitida* Host am südlichen Harzrande. – Allgem. Botan. Zeitung 19: 72–73; 1913. – **(4)** Barthel, K.-J. & J. Pusch: Flora des Kyffhäusergebirges und der näheren Umgebung. – Jena, Bad Frankenhausen 1999. – **(5)** Mitgliederverzeichnis. – Mitt. Thür. Bot. Ver. 20: IV–VI; 1904/05. – **(6)** Herbsthauptversammlung der Irmischia und des entomologischen Vereins zu Halle am 12. und 13. Dezember 1885 in Sondershausen. – Irmischia 5(11): 88; 1885. – **(7)** Werner, A., Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (24.9.2001, briefl. an K.-J. Barthel). – **(8)** Sammlerkartei des Herbariums der Universität Halle (HAL), geführt von K. Werner. – **(9)** Frau Bohn, Standesamt Sondershausen (26.11.2001, telef. mit J. Pusch). – **(10)** Sitzungsberichte (Bryologisches aus Thüringen). – Irmischia 1(5): 17–18; 1881. – **(11)** Lutze, G.: Über Veränderungen in der Flora von Sondershausen, bezw. Nordthüringen. – Progr. Realschule Sondershausen 1882. – **(12)** Herbst-Hauptversammlung der „Irmischia“. –Irmischia 4(3/4): 10–13; 1884. – **(13)** Auszeichnung. – Irmischia 4(10): 42; 1884. – **(14)** Exkursionsberichte aus dem Riesengebirge. – Irmischia 4(10): 44–45; 1884. – **(15)** Amtliche Bekanntmachungen. – Irmischia 5(10): 73; 1885. – **(16)** Bericht über die Frühjahrshauptversammlung in Nordhausen am 5./6. Juni 1909. – Mitt. Thür. Bot. Ver. 27: 35; 1910. – **(17)** Schulz, A.: Die floristische Literatur für Nordthüringen, den Harz und den provinzialsächsischen wie anhaltischen Teil der norddeutschen Tiefebene. – Halle 1888. – **(18)** Hünert, S., Universitätsarchiv Halle (28.11.2001, briefl. an K.-J. Barthel). – **(19)** Mitglieder-Verzeichnis. – Irmischia 1(1): 3; 1881. – **(20)** Geschäftliche Mitteilungen. – Irmischia 2(1): 12; 1881. – **(21)** Krumbiegel, A.: Die Mitteldeutsche Heimatsammlung im Herbarium der Martin-Luther-Universität Halle – Umfang, Bedeutung und Anmerkungen zu einigen Sammlern. – Schlechtendalia 7 35–43; 2001. – **(22)** Verzeichnis der Mitglieder (Sommer 1895). – Mitt. Thür. Bot. Ver. 8: I–IV; 1895. – **(23)** Krumbiegel, A., Halle (09.01.2002, briefl. an J. Pusch, in Auswertung des Herbars HAL in Vorbereitung einer neuen Flora von Sachsen-Anhalt). – **(24)** Haasenbruch, R., Universitätsarchiv Halle (14.1.2002, briefl. an J. Pusch).

Danksagung:
Für die Bereitstellung wichtiger biographischer Daten zu Gustav Oertel und die Unterstützung bei der Vorbereitung dieser Publikation möchten sich die Verfasser bei folgenden Damen und Herren bedanken: Dr. U. Braun (Herbarium der Universität Halle), R. Haasenbruch (Universitätsarchiv Halle), S. Hünert (Universitätsarchiv Halle), Dr. A. Krumbiegel (Halle), A. Werner (Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt) und Dr. K. Werner (Halle). Auch vom Standesamt Sondershausen erhielten wir wertvolle Auskünfte.

©Institut für Biologie, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

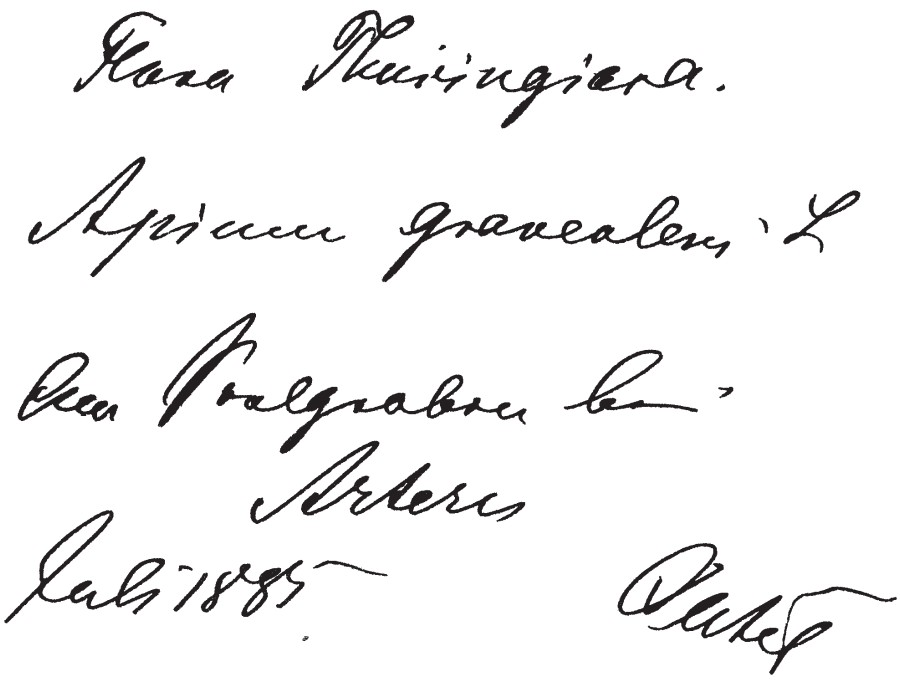


Abb. 1.: Herbarschede mit der Unter- und Handschrift von G. Oertel zu *Apium graveolens*, vom „Soolgraben bei Artern“, gesammelt im Juli 1885 (Beleg in HAL).

Literatur:

Barthel, K.-J. & Pusch, J. 1999: Flora des Kyffhäusergebirges und der näheren Umgebung. Jena, Bad Frankenhausen.

Frahm, J.-P. & Eggers, J. 2001: Lexikon deutschsprachiger Bryologen. 2. Aufl., Norderstedt.

Hein, W.-H. & Schwarz, H.-D. (Hrsg.). 1975, 1978, 1986, 1997: Deutsche Apotheker-Biographie, Bd. 1 und 2 sowie Ergänzungsbd. 1 und 2. Stuttgart. (= Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie N.F. **43**, **46**, **55**, **60**)

Krumbiegel, A. 2001: Die Mitteldeutsche Heimatsammlung im Herbarium der Martin-Luther-Universität Halle - Umfang, Bedeutung und Anmerkungen zu einigen Sammlern. Schlechtendalia **7**: 35–44.

Stafleu, F.A. & Cowan, R.S. 1976 ff.: Taxonomic literature. 2. Aufl., Utrecht.

Wagenitz, G. 1982: Index collectorum principalium herbarii Gottingensis. Göttingen.

Wagenitz, G. 1988: Göttinger Biologen 1737–1945. Eine biographisch-bibliographische Liste. Göttingen.

Anschriften der Verfasser:

Klaus-Jörg Barthel, Am Frauenberg 13, D-99734 Nordhausen, BR Deutschland.

Dr. Jürgen Pusch, Rottlebener Str. 67, D-06567 Bad Frankenhausen, BR Deutschland.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Schlechtendalia

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Barthel Klaus-Jörg Erich, Pusch Jürgen Horst

Artikel/Article: Vorarbeiten "Zu den Botanikern des Kyffhäusergebietes" am Beispiel von Gustav Oertel (1834-1908) 23-31